Gesellschaft zur **E**rhaltung alter und gefährdeter **H**austierrassen e.V. **(GEH)**

Pressemitteilung (Kurzversion) 18. Dezember 2003

Die Gefährdete Nutztierrasse 2004: Das Leutstettener Pferd und die Dunkle Biene

Ob groß oder ganz klein - Nutztierrassen vom Aussterben bedroht!

Temperament und Schönheit, Anpassungsfähigkeit und Vitalität – Schlagwörter, die sowohl in der Beschreibung des edlen Leutstettener Reitpferdes als auch bei der fleißigen Dunklen Biene zutreffend sind. Was diese beiden kaum gegensätzlicheren Tierarten noch verbindet ist leider weitaus weniger rühmlich – sie sind beide akut vom Aussterben bedroht und stehen folglich ganz weit vorne in der Roten Liste der gefährdeten Nutztierrassen in der Kategorie *extrem gefährdet*.

Den Verlust der Rassenvielfalt erkannt und seit 1984 jeweils bei der Grünen Woche in Berlin publikumswirksam dokumentiert hat die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH), ein bundesweit aktiver Verein, der sich die Lebenderhaltung einer breiten Vielfalt von Nutztierrassen zur Aufgabe gemacht hat. Ein Phänomen, dass nicht nur Pferd und Biene betrifft. In allen Bereichen der vom Menschen landwirtschaftlich gehaltenen Tiere tritt eine Vereinheitlichung ein, die beim Blick in die Ställe, auf die Weiden und Koppeln und auch in die Bienenstöcke nicht zu übersehen ist. Im Jahr 2004 sollen das Leutstettener Pferd und die Dunkle Biene im Mittelpunkt stehen und weitere Rassen wie das Bunte Bentheimer Schwein, die Ostfriesischen Möwen, das Murnau-Werdenfelser Rind oder das Rauhwollige Pommersche Landschaf vertreten.

Rasseporträt Leutstettener Pferd

Foto: Feldmann

Jeder, der das Gestüt Leutstetten bei Starnberg im Süden Münchens besucht, ist beeindruckt von der Einheitlichkeit der dort bestehenden Herde. Sei es der Laie, der staunend fragt: „Wie kennt man die denn auseinander?“ oder der Fachmann, der Exterieur, Farbe und Temperament beurteilt.

Die Geschichte dieser Pferderasse ist vielfältig und bewegt zugleich. Die erste Erwähnung dieser Zucht stammt aus dem Jahr 1816 vom Gestüt Sávár in West-Ungarn. Durch Erbschaft wurde die Zucht im Jahr 1875 an das bayerische Haus Wittelsbach übergeben. Sárvár wurde zum Lieferanten für die besten Reitpferde nach Bayern. Gesundheit, Ausdauer, ausgeglichenes Temperament und Leistungsbereitschaft galten als die Vorzüge dieser Rasse. Zudem waren einheitliche Kavalleriepferde und Gespanne erwünscht, die in Farbe und Gangvermögen zusammenpassten. Das schnelle und bequeme Zurücklegen großer Strecken und Zuverlässigkeit hatten Priorität, wie auch die Eignung der Pferde für den Turniersport (Springen und Dressur). Als es im Jahr 1945 darum ging, die Population vor dem Auseinanderfall in Ungarn zu bewahren, überführte Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig von Bayern die Pferde in einem abenteuerlichen Treck teils per Bahnverladung, teils zu Fuß nach Leutstetten am Starnberger See. Hier war es möglich, dieses vielseitige Pferd in artgerechter gesunder Haltung im Herdenverband zu züchten. Wie immer wird es an einigen wenigen Idealisten liegen, ein wertvolles Kulturgut für die Nachwelt zu erhalten. Die heutige Population beläuft sich auf insgesamt 60 Tiere bei einem Bestand von 10 aktiven Mutterstuten und 2 Deckhengsten.

Kontakt: *GEH-Rassebetreuerin Julia Enz, Kienhöfe 11, 85276 Pfaffenhofen/Ilm,, e-mail: julia.enz@gmx.de, www.Leutstettener.de*

Rasseporträt Dunkle Biene

Foto: Wagner

Die Dunkle oder auch Westliche Honigbiene genannte Apis mellifera ist ein Kind der Großen Eiszeit, die vor ca. 1 Mill. Jahren mit der Polvereisung begann. Vom Atlantik bis zum Ural, von den Pyrenäen bis Finnland hat sich diese vitale, anspruchslose und robuste Honigbiene alle ökologischen Nischen erschlossen. Melliferatypische Eigenschaften sind z.B. die große Winterhärte, erhöhte Verteidigungsbereitschaft gegenüber Eindringlingen, starker Pollensammeltrieb, hohe Langlebigkeit, ausgeprägte Flugkraft, haushälterischer Umgang mit Futtervorräten, schnelles Anpassen der Volksstärke an das Trachtangebot. Die Dunklen Bienen haben einen auffällig runden Hinterleib, schmale Filzbinden, lange Überhaare und sind durch die braune Brustbehaarung von anderen Bienen leicht zu unterscheidend. Die Dunkle Biene muss als eigenständige Zuchtpopulation in Deutschland als ausgestorben bezeichnet werden. Eine vehemente Verdrängungszucht der heimischen Honigbiene in Deutschland begann vor ca. 150 Jahren durch die Einfuhr fremdländischer, ertragreicherer Bienen wie der Ligustica und später der Carnica. Das einstmals angestrebte Ziel mellifera-freie, d.h. vollkommene Verdrängung der Dunklen Biene zur Vermeidung von nicht zu kontrollierenden Kreuzungen, wurde nahezu erreicht. Es sind jedoch in benachbarten Ländern noch die drei typischen Ökotypen verbreitet, die zu einer längerfristigen Wiederbesiedlung in Deutschland beitragen können. Die Erhalter der Dunklen Bienen fanden sich in europäischen Dachverband SICAMM zusammen, darunter die deutsche Gemeinschaft zum Erhalt der Dunklen Biene e.V.- GEDB, um sich in zweijährigem Rhythmus zu treffen und die gemeinsamen Ziele zum Erfolg zu führen. Der Bestand der Dunklen Biene in Deutschland liegt bei ca. 150 Völkern.

Kontakt:

Gerhard Glock, Mühlstr. 6, 74653 Ingelfingen, Tel: 07940-8068, Fax: 07940-4068,
e-mail: schreinerei_glock@t-online.de, Internet: www.dunklebienen.de

Informationen zu gefährdeten Nutztierrassen in Deutschland erhalten Sie bei der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)
Postfach 1218, 37202 Witzenhausen, Tel: 05542-1864, Fax: 05542-72560
e-mail: geh.witzenhausen@g-e-h.de, Internet: www.g-e-h.de.